

Das Zentrum kann mit dem Wahlergebnis durch-
aus zufrieden sein. Ist auch nicht überall das Ergeb-
nis gleich gut, so hat das Zentrum stürmisch in dem
schlimmsten Trommelfeuer, mit dem man ihn je ein-
zudecken und zu zerstören suchte, doch wieder seine
alte Festigkeit erweisen. Trübsal wie zuvor
steht er da. Eine Partei, die so diesen Wahlsieg in
der Opposition bestanden hat, ist nicht zu zertrümmern.
Ihre Gegner müßten mit unheilbarer Blindheit ge-
schlagen sein, wenn sie nach den von ihnen gemachten
Anstrengungen nicht einsehen würden, daß es ein
zweifelloses Beginnen sei, diese Wählermassen auszu-
einanderreißen und von ihren Führern trennen zu
wollen. Was bei der Deutschen Volkspartei, der
Deutschen Staatspartei, der Wirtschaftspartei gelang,
das mißlang hier, weil eben der weltanschauliche
Zement, die nüchterne Sachlichkeit in politischen Din-
gen und die Opferbereitschaft für Ideale stärker ist als
die Lockungen einer flüchtigen Konjunktur. Die
Bruchstelle eines Prozents, die das Zentrum in Unbe-
tracht der ungeheuren Ausdehnung des Reichswähler-
reservoirs durch die NSDAP verloren hat (die übrige
auch noch von der kommunistischen Seite her Zu-
lauf gefunden haben muß), diese Bruchstelle sind Win-
zigkeiten ohne jede Bedeutung, die bei etwas gerin-
gerer Wahlbeteiligung fortgefallen wären, da dann die
zahlenmäßige Zunahme der Stimmzahl auch im
Verhältnis zu der Gesamtzahl der Wähler mit einem
Pluszeichen in Erscheinung getreten wäre.

Daß der Kommunismus einen derben Schlag
aufs Haupt bekommen hat, muß jeder christliche
Deutsche begrüßen. Der Schmettern liegt er allerdings

noch nicht am Boden. Noch weniger ist es der NSDAP
gegenüber der Sozialdemokratie gelungen,
wofür sie sich stark gemacht hat; im Gegenteil, denkt man
an die starke Behinderung der Sozialdemokratie während
des Wahlsieges durch das Verbot ihrer Presse und
durch die Nichtgenehmigung von Wahlversammlungen,
durch ihre Einstellung als Witzfigur an dem
Reichstagsbrand und durch die Ausnutzung der
Schweizreise des Ministerpräsidenten Braun durch den
Rundfunk, nach dessen wiederholter Mitteilung der
Hörer den Eindruck einer Flucht bekommen mußte,
dann kann man nur sagen, daß sich diese Partei ganz
bemerkenswert gehalten hat.

Wie sich die Arbeit des neu gewählten Reichstags
vollziehen wird, darüber besteht noch keine volle Klar-
heit. Die Regierung rechnet allem Anschein nach mit
einem Ermächtigungsgesetz. Sie will, wenn
nicht alles täuscht, das Parlament schleunigst
wieder nach Hause schicken, um wenigstens bis
zum Spätherbst von ihm nicht gestört zu werden.
Ob ein solches Gesetz mit der einfachen Mehrheit ge-
nehmigt werden kann, die hinter der Regierung steht,
hängt von seinem Inhalt ab. Als vor neun Jahren
dem Kabinett Luther ein Ermächtigungsgesetz bewilligt
wurde, war dafür eine Zweidrittelmehrheit vorhanden.
Der Reichstag hatte aber ausdrücklich dabei sich be-
stimmte Fälle ausbedungen, über die nicht ohne seine
Zustimmung von der Regierung Beschlüsse mit Ge-
setzskraft gefaßt werden konnten. Einer bedingungs-
losen Mundtotmachung der Volksvertretung wird das
Zentrum jedenfalls nicht zustimmen. Warten wir also
nunmehr ab, was von der Regierung kommen wird.

Hakenkreuzfahnen auf Amtsgebäuden.

Dom Reichstag wieder entfernt.

Auf dem Nordostturm des Reichstagsge-
bäudes wurde am Montag nachmittag eine Haken-
kreuzfahne gehißt. Die Fahne ist, nachdem die
Reichstagsverwaltung durch Anruf von dieser Tatsache
unterrichtet worden war, auf Veranlassung der Haus-
inspektion nach einiger Zeit wieder entfernt
worden.

Badische Regierung fordert Einschreiten Hitlers.

NSDAP fordert den sofortigen Rücktritt
der Regierung.

zu Karlsruhe, 6. März.

Am Montag vormittag wurde von Angehörigen der
NSDAP auf dem Karlsruher Rathaus ein Hakenkreuz-
fahnenbesitz festgestellt. Auf den Ein-
spruch des Oberbürgermeisters wurde die
Fahne eingezogen und an ihrer Stelle eine größere
Hakenkreuzfahne aufgezogen. Die anwesenden SA-
Leute sangen dabei das Horst-Wessel-Lied und brachten
drei Heilrufe auf Hitler aus. Weiterhin wurde die Haken-
kreuzfahne auf dem Schloß, auf dem Poli-
zeipräsidium, am Badischen Landtagsge-
bäude und Feuerwehrgeschäft aufgezogen. Das
Staatsministerium erließ darauf durch Funkpruch die
Verfügung, daß die Hakenkreuzfahnen von sämtlichen
Dienstgebäuden mit Parteiflaggen verboten sei.
Wo durch Ueberrumpelung die Beflaggung erfolgte,
sollen die Parteiflaggen zu entfernen.

Weiterhin wurde auf den Rathhäusern in Mannheim,
Freiburg und Lörrach die Hakenkreuzfahne gehißt. In
Lörrach legte der Bürgermeister Einspruch ein und berief
den Stadtrat zu einer außerordentlichen Sitzung.

Die badische Regierung hat an den Reichstagsland und
an den Reichsinnenminister folgende gleichlautende Tele-
gramme gerichtet: „Durch Ueberrumpelung ist Hakenkreuz-
fahne gehißt worden auf Schloß und Bezirksamt Karls-
ruhe. Nationalsozialisten bewiesen sich auf angebliche Wei-
sung Herrn Reichstagsland. Badische Regierung hat Ent-
fernung angeordnet. Um Blutvergießen zu ver-
meiden, bitten wir um entsprechende Wei-
sungen an nationalsozialistische Gauleitung
Baden. Staatspräsident Dr. Schmidt. (Hierzu mei-
det das Conto-Nachrichten-Büro aus Berlin: Zu den Nach-
richten über eine Beschwerde der badischen Regierung
wegen der Hissung einer Hakenkreuzfahne auf dem Mann-
heimer Rathaus, wird von unterrichteter Seite erklärt,
daß es sich dabei um eine Angelegenheit handelt, die die
Reichsregierung in keiner Form betrifft.)“

Der nationalsozialistische Gouverneur Walter Röhler
hat an das Staatsministerium folgenden Brief gerichtet:
„Angehörige der politischen Situation erwarten ich den
sofortigen Rücktritt der badischen Staats-
regierung und die Bildung einer neuen ba-
dischen Regierung unter nationalsozialisti-
scher Führung entsprechend dem Ausgang der ge-
richtigen Reichstagswahl.“

Parteilagen auf Regierungs- gebäuden und Rathhäusern.

Ueber die Hissung der Hakenkreuzfahne auf Re-
gierungsgebäuden und Rathhäusern liegen zahlreiche Mit-
teilungen vor.

In Hamm i. W. wurde in der Nacht zum Montag
von nationalsozialistischer Seite auf dem Gebäude
der Polizeidirektion eine Hakenkreuzfahne
gehißt, die jedoch am Montag morgen auf Veranlas-
sung des Polizeidirektors wieder entfernt wurde.
Ebenso wurde am Montag morgen eine auf dem alten
Rathaus gehißte Hakenkreuzfahne wieder
entfernt. Am Montag nachmittag beschloß eine
Anzahl nationalsozialistischer auf dem Rathaus eine
schwarz-weiß-rote Fahne mit dem Haken-
kreuz aufzuziehen. Das Gebäude war jedoch in Erwar-
tung des Besuchs geschlossen worden. Die National-
sozialisten drangen durch ein Fenster des
ersten Stocks in den Seitenflügel des Gebäudes ein
und führten ihr Vorhaben aus. Die Poli-
zei beobachtete den Vorgang, beschloß
jedoch darauf, die Fahnen freizulassen.

Die Hakenkreuzfahne auf dem heißischen Innenministerium.

zu Darmstadt, 6. März.

Mit dem Einbruch der Dunkelheit sammelten sich
immer mehr Menschen an, die in der Rheinstraße auf-
und abwanderten und sich vor den Ministerien und dem
Landtag trafen. Gegen 7 Uhr wurde auf dem In-
nenministerium die Hakenkreuzfahne ge-
hißt. Bei dem Hissenden der Fahne drang die Menge
in kürzliche Reihen aus. Dann zog die Menge vor das
Stadthaus in der Rheinstraße und erging sich
hier das Aufziehen der Hakenkreuzfahne.
Auch auf den anderen rheinischen Gebäuden wurde das
gleiche Begehren durchgeführt.

Keine Anordnung des Innenministers.

zu Berlin, 6. März.

Wie aus dem Reichsinnenministerium auf Anfrage
mitgeteilt wird, trifft es nicht zu, daß der
Reichsinnenminister eine Anordnung er-
lassen hat, nach der sämtliche Rathhäuser in
Deutschland mit der Hakenkreuzfahne zu be-
flaggen seien.

Der Dönnabrücker Regierungspräsident geht zur NSDAP.

zu Dönnabrück, 6. März.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat der Re-
gierungspräsident von Dönnabrück, Dr. Sonnenstein,
keinen Austritt aus der Zentrumspartei erklärt. Nach
einer Meldung der „Dönnabrücker Allgemeinen Zeitung“
soll sich Dr. Sonnenstein noch im Laufe des Wahltages
bei der NSDAP als Mitglied angeschlossen haben.

Die Gesamtergebnisse des 5. März.

647 Reichstagsabgeordnete.

TU Berlin, 5. März.

Nach dem (in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe
bereits mitgeteilten) vorläufigen amtlichen
Reichstagswahlresultat zählt der neue Reichs-
tag 647 Abgeordnete (bisher 584). Es haben erhalten:

Partei	Stimmen	Abgeordnete
NSDAP	17 265 823	288 (198)
SPD	7 176 505	119 (121)
KPD	4 845 379	81 (100)
Zentrum	4 423 181	73 (70)
Kampfbund	3 132 595	52 (52)
DBP	1 072 883	19 (20)
DBP	432 102	2 (11)
Chr. S. Volksb.	384 116	4 (5)
Staatspartei	333 487	6 (8)
Deutsh. Bauernpartei	114 231	2 (3)
Landbund	83 828	1 (2)
Hannoveraner	47 723	1 (1)
Soz. Kampfgemeinschaft	3 909	— (—)
Kampfgemeinschaft, Verb. u. Bauern	1 118	— (—)

Die Listen der Deutschen Volkspartei, des Christlich-
Sozialen Volksdienstes, der Deutschen Bauernpartei und
der Deutsch-Hannoverschen Partei waren miteinander verbunden,
ebenso die Listen der Staatspartei mit der Liste der SPD.

Die Deutsche Volkspartei hat ein Grundmandat, der
Christlich-Soziale Volksdienst 2, die Deutsche Bauern-
partei 1 und die Deutsch-Hannoversche Partei kein Grund-
mandat erhalten. Auf den gemeinsamen Reichswahlvor-
schlag dieser vier Parteien sind überwiesen von den Kreis-
vorständen der Deutschen Volkspartei 372 234, des Christ-
lich-Sozialen Volksdienstes 264 146, der Deutschen Bauern-
partei 54 287 und der Deutsch-Hannoverschen Partei 47 723,
zusammen 738 340 Stimmen. Da auf die angeschlossenen
Kreiswahlvorstände nur vier Abgeordnetenstimmen entfallen
sind, können nach § 32 des Reichswahlgesetzes dem Reichs-
wahlvorstand nur vier Abgeordnetenstimmen zugeteilt wer-
den. Bei Zuteilung der Sitze der Staatspartei ist ange-
nommen, daß die von dieser Partei an den Reichswahl-
vorstand der SPD abgeführten Reichstimmenden entsprechend
dem Wahlabkommen, soweit diese bekanntgeworden, voll
ausgewertet werden. Sollte die SPD die volle Aus-
wertung ihrer eigenen Reichstimmenden beanspruchen, so er-
höht sich die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten
auf 120, während sich die Zahl der staatsparteilichen Ab-
geordneten auf fünf erhöht.

423 Mitglieder des Landtags.

WTB Berlin, 6. März.

Um 3 Uhr nachts lagen die Wahlergebnisse aus sämt-
lichen 23 preußischen Wahlkreisen dem Reichswahlleiter
vor. Es erhielten:

Die Bankenlage in USA.

Ausfuhr von Gold und Silber
verboten.

zu Washington, 6. März.

Präsident Roosevelt hat eine Proklamation er-
lassen, durch die die Bundesregierung die absolute
Kontrolle über die Goldvorräte der Na-
tion gegeben wird. Die Proklamation erklärt ferner
ein Ausfuhrverbot für Gold und Silber und
verbietet das Bereitstellen von Gold für ausländische
Rechnung. Außerdem gibt sie den Bundesbehörden die
Ermächtigung zur Ausgabe von Clearinghouse
Zertifikaten.

Das Handeln von Wägen und anderen Wäh-
rungsmitteln ist verboten. Schließlich wird eine
nationaler Bankierstag bis einschließlich
Donnerstag erklärt. Die Proklamation trat Montag
früh 1 Uhr amerikanischer Zeit in Kraft.

Das Goldausfuhrverbot wird bis zum Donnerstag in
Kraft bleiben, an dem der Kongreß zu einer
Sondertagung zusammentritt. Roosevelt soll die
Möglichkeit haben, den Kongreß um Vollmachten im
Rahmen der Verfassung zu ersuchen.

Schatzminister Woodin erklärte bestimmt, die
Bereinigten Staaten hätten die Goldwährung nicht
aufgegeben. Es handele sich um eine „manipulierte
Währung“.

Die Proklamation Roosevelts stützt sich auf das 1917 unter
Präsident Wilson angeordnete Gesetz über den „Handel
mit dem Gold“, das den Präsidenten ermächtigt,
alle Banken zu schließen und alle Gold- und Silber-
münzen oder Banknoten in die Staatskasse zurückzuführen
zu lassen.

Die Ausfuhrperze für Goldmünzen und die Ueber-
tragung der Goldkontrolle auf die Bundesregierung

ist praktisch, zum mindesten vorläufig den
Ubergang der USA. zur Goldwäh-
rung dar.

Die Bevölkerung verhält sich angesichts der Krise
verhältnismäßig verständnisvoll, obwohl
sie im täglichen Leben zahlreiche Schwierig-
keiten erleben. Vorortsbahnen, Hotels und Ladenge-
schäfte sind teilweise dazu übergegangen, gegen Personal-
ausweis Schecks in Zahlung zu nehmen.

Selbst das Wechseln einer zehn-Dollar-Note stößt auf
Schwierigkeiten.

Das Clearinghaus bereitet inzwischen die Druck-
platten für das Notgeld vor. Auch werden be-
sondere Ausgabebehälter errichtet. Das Not-
geld soll Goldscheine von einem bis 20 Dollar umfassen,
um dem Bargeldmangel abzuheilen.

Die Notenpresse der amerikanischen Banknotenge-
sellschaft arbeitet Tag und Nacht ähnlich wie die Noten-
druckerei der Deutschen Reichsbank im Jahre 1923.

Die Kommunisten machten sich in vielen Großstädten die
Notlage zu Nutzen und haben Massenversammlungen
einerberufen. Es liegen Vorfälle vor, den

Partei	Stimmen	Abgeordnete
NSDAP	10 309 493	211 (162)
Mit Hindenburg	206 909	— (—)
SPD	3 961 264	80 (98)
KPD	3 135 898	63 (57)
Zentrum	3 368 020	68 (67)
Kampfbund	2 109 546	43 (31)
Nationaler Mittelstand	21 889	— (—)
Chr. S. Volksb.	215 293	2 (10)
DBP	242 810	2 (3)
Staatspartei	164 772	3 (2)
Mittelstand	14 363	— (—)

Partei	Stimmen	Abgeordnete
Landwirtschaftl. Haus- u. Grundbesitz	10 977	— (—)
Hannoveraner	51 072	2 (1)
National. Soz. Partei	161	— (—)
Polen	34 554	— (—)
Schleswigische Heimat	2 008	— (—)
Deutsche Heimatliste	575	— (—)
Kampfgemeinschaft, Verb. u. Bauern	630	— (—)
Soz. Kampfgemeinschaft	367	— (—)

23 850 429 474 Sitze (423)

Das Wahlergebnis in Prozenten.

TU Berlin, 6. März.

Bei den Wahlen zum Reichstag und zum Preussischen
Landtag erhielten die einzelnen Parteien die folgenden
Hundertanteile der Gesamtstimmzahl: (Die eingeklamm-
erten Ziffern geben die Hundertanteile der Reichstags-
wahl vom 6. November 1932 und der Landtagswahl vom
24. April 1932 wieder.)

Partei	Reich	Preußen
NSDAP	43,9 v. H. (39,1)	43,2 v. H. (36,3)
Mit Hindenburg	— (—)	0,7 v. H. (—)
SPD	18,3 v. H. (20,4)	16,5 v. H. (—)
KPD	12,2 v. H. (16,9)	13,1 v. H. (12,8)
Zentrum	11,1 v. H. (11,9)	14,1 v. H. (15,3)
Kampfbund	7,8 v. H. (8,3)	9,3 v. H. (6,9)
Nat. Volksp.	2,7 v. H. (3,1)	— (—)
DBP	1,8 v. H. (1,9)	— (—)
Chr. S. Volksb.	0,9 v. H. (1,2)	1,1 v. H. (1,5)
Staatsp.	0,8 v. H. (1,0)	0,9 v. H. (1,2)
Deutsh. Bauernpartei	0,2 v. H. (0,4)	0,7 v. H. (1,5)
Landbund	0,2 v. H. (0,3)	— (—)
Hannoveraner	0,1 v. H. (0,2)	0,2 v. H. (0,3)
Polen	— (—)	0,2 v. H. (—)

100,0 v. H. 100,0 v. H.

Die Mehrheitsverhältnisse im Reich:

Regierungsbündel 841 Mandate,
Opposition 306 Mandate.

Mehrheitsverhältnisse in Preußen:

Regierungsbündel 254 Mandate,
Opposition 220 Mandate.

Inflation unumgänglich.

TU New York, 6. März.

Der Sprecher des Repräsentantenhauses, Rains, er-
klärte, der neue Kongreß werde Roosevelt alle ver-
langten Vollmachten geben. Er fügte hinzu, daß
die Inflation in irgendeiner Form unum-
gänglich sei.

Einberufung des Kongresses.

zu Washington, 6. März.

Präsident Roosevelt hat den Bundeskongreß zu
einer Sonder-session zum kommenden Donnerstag
einberufen.

Schwere Kämpfe in Altona.

Ein Toter, fünf Schwerverletzte in Altona.

ONB Altona, 6. März.

In der Freiheit am Mühlenturm und am Gaeblers-
Platz ist es heute abend gegen 22 Uhr zu schweren
Schießereien gekommen, die augenblicklich noch an-
dauern. Einzelfälle liegen darüber nur nicht nach-
prüfbar. Berichte von privater Seite vor. Danach wurden
durch Kommunisten planmäßig Ueberfälle auf Wo-
lizei und SA-Kolonnen unternommen. Die Polizei habe
zur Abwehr der Angreifer schließlich Sonderwagen
einschleppen müssen. Die Kämpfe zogen sich durch
mehrere Straßen im Gebiet der Stadtgrenze hin.
Bis 22,30 Uhr sollen ein Toter und fünf Schwer-
verletzte geborgen worden sein. Da zur gleichen
Zeit auch im benachbarten Hamburg Stadtteil
Eimsbüttel vereinzelt Schießereien, so nimmt man
an, daß es sich um eine einheitliche Aktion von
linksradikaler Seite handelt. Die Polizei ist mit starken
Kräften unter Einsatz aller verfügbaren
Schneelwagen unterwegs und hält die Grenze zwi-
schen Hamburg und Altona abgeriegelt. — Ein amtlicher
Bericht über diese Vorfälle liegt noch nicht vor.

Ein englischer Dampfer an der chinesischen Küste gestreift.

Bis jetzt nur ein Teil der Passagiere gerettet.

zu Hongkong, 6. März.

Der englische Dampfer „Antung“ ist auf der Höhe
der Landspitze von Mofu gestreift. Das Schiff gilt
als verloren. 286 Reisende und 50 Mann der Be-
satzung sind von dem Dampfer „Antung“ an Bord ge-
nommen worden. 114 Passagiere und 55 Besatzungs-
mitglieder der „Antung“ hoben sich in Rettungsboote be-
geben. Der „Antung“ ist auf der Suche nach
diesen Booten. Bisher ist noch nicht festgestellt, wieviel Men-
schenleben das Unglück gefordert hat.

Zur ge-
nehm-
halter-
3 Ma-
blatt

Verlag des

Stad

Wohn

Die Wohn-
merkmals
gemacht,
die bisher nur
schon an den Do-
nachmittags
auf die Befam-
dieser Nummer, d
gewiesen.

Neuaufn

Die Anme-
zu Herten nimmt
Realgymnasiums
dem 14. März (mit
bis 18,30 Uhr in
fordern sich G
der zuletzt besuch-
Klassen können ei
schriftlich erfolgen.

Wie stel

Unter

zung“ ber

aus Berlin

Nachdem das

abgefahren ist, be-
der stärker mit der
Stadt W. Die Be-
führen konnten, d
ständig bereinigte
auf eine Grundlag
Weiterarbeiten em
lastung von den
kanntlich ist die Ge-
fristiger und 100
keiten besteht. W
schweben Verhandl
erzielen, und mit d
den Verbindlichkei-
den. Zu der Entlo-
nungen und Werbe-
digkeit, die Fabrikat
fordere Gesellschaft
diesen Tagen ansh
1932, also für 11 M
bekannt geworden,
nen ergibt, wozon
schaft erfüllt. Für d
jedoch noch nicht e
Monat Januar als
hausgeschäft von er
vortrag aus dem V
daß nach diesem un
per 31. Dezember 19
In den bekanntgewo
Zinsen und Bankpr
gegen rund 13,5 Mil
lich die Frage der
langst, so wird darü
dem Entgegenkomme
den. Die Bankschul
haus u. Co. aufgese
Millionen befristet,
schulden dürfte ein
Bankverpflichtungen
kommt wohl eine Un
Alten in Frage. Di
wieder genannte Zi
in Frage kommt, ist
sammenlegung von
Millionen Stammati
nach künftigen Ber
Wertberichtigungen
erhöhen.

Was

Das Arbeitsam

Zu dem Erlaß
für Arbeitsvermittl
dessen Inhalt durch
tag bekanntgegeben
bestimmungen in A
Herausgabe von Me
schon jetzt möglich, a
Interessenten Anstun
weilen noch formlos
schon unter den Bef
hilfe behandelt werd
auf Gewährung der
Behörde des Wohn

Zus

1. Als Aufnahm

Betriebe mit nicht m

ist auf der Höhe
t. Das Schiff gilt
50 Mann der Be-
an Bord ge-
nd 55 Besatzungs-
Rettungsboote be-
der Suche nach
jezt, wieviel Men-

Die Nachfragevertriebe kommen nur Bauern-
vertriebe mit nicht mehr als 40 Hektar landwirtschaftlich
genutzter Fläche zu. Die Zahl der Vertriebe ist auf 100 begrenzt.

ste erste Aufgabe des Borromäusvereins sein, wenn stä

Wenn auch noch nicht alle Bibliotheken modern und gemäß ausgebaut sind, so sollten doch junge tatwillige Leute eher versuchen, durch Mithliebschaft im Vortraum, ein die Sache als solche zu stärken und in dieser starken Organisation und für diese ihren Einfluß geltend zu machen. Es ist der beste Weg, die alte bestehende Organisation zu stärken und nicht durch eine Neugründung zu schwächen,

1. Die Freiwillige Sanitätskolonne hält morgen (Mittwoch) abend bei Hengstermann ihren Übungsabend ab. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Ein fröhliches romantisches Spielchen, eine kleine Filmoperette um einen gräßlichen Kraftwagenführer und eine schöne Frau. Blane Said ist die herrliche Frau, die sich Anall aus Fall in den männlich-stoßen Wagenführer Guffan fröhlich verliebt, die ihn nicht will und nicht mag, und die zum Schluß doch will und doch mag. Des alles wird in schöne Raumnahmen und noch mehr schöne Samstagsbilder hineingesetzt. Ja, der Kammermann, dessen Name das Programm nicht nennt, hat mit der großen Verdienst an der Wirtung des Films. Und nicht zu vergessen Edele Cayal, deren unwürdigen Spahnamer, den man zum Aussteigen der großen Filmkammer führen muß. Mit seiner außerordentlichen Ungeheuerlichkeit, die so selbstverständlich aus ihm herauswächst, bringt er uns fertig, daß man oftmals aus Herzensgramm seinen Mund und das bedeutet etwas in dieser miserablen Zeit über und über sonst hatte man ein fröhliches Ensemble aufgenommen, die Regie, die mondmalerisch zwar etwas schiefend ist, hat oft bunte Szenen eingebauert, und Robert Siods Musik ist besonders dem erfindungsreich, wenn er Landschaftsmotive zu untermalen hat. — Ein fröhliches, romantisches Spielchen, das nicht mehr und nicht weniger ein will.



Dr. Max Stern
Margot Stern
geb. Weinstein
VERMAHLTE

Bocholt

Köln

z. Zt. auf Reisen.



Kriegerverein Dingden.

Am Mittwochmorgen, 8 1/2 Uhr, findet die Beerdigung des Kameraden **Heinrich Paus** statt. Antraten der Kameraden um 8 Uhr bei Seilsägen. Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
1647g) Der Vorstand.



Das Siedlungsverein

für die verstorbenen

Antonia Aholt

aus Liedern, findet statt am Mittwoch morgen 1/9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlich eingeladen wird.

Bekanntmachung

Die von dem Wahlausschuss für die Wahl zum Provinzial-Landtag für alle Wahlbezirke der Provinz zugelassenen Wahllokalen liegen auf Zimmer Nr. 17 des Verwaltungsgesetzgebendes (Kassenscheide) zur Einsicht offen; die Bekanntmachung über die zugelassenen Wahllokalen hängt im Gitterkasten an der Rückseite aus.
Bocholt, den 6. März 1933.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Gemäß § 49, Ziffer 1, der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeinderatswahlen, in der Fassung vom 25. Juli 1929, gebe ich hiermit die vom Wahlausschuss zur Stadtwahl am 12. März 1933 zugelassenen Wahllokalen bekannt:
(1649)

Wahllokal Nr. 1.

- Kennwort: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitler-Bewegung).
1. Dr. Wertheimer, Maximilian, Reichsbankkassierer, Nordstraße 54
 2. Denker, Lorenz, Buchhändler, Kappelerstraße 28
 3. Baile, August, Baumeister, Königsstr. 18
 4. Kuchling jun., Josef, Expedient, Kappelerstraße 4
 5. Grün, Wolfgang, Techniker, Karolingerstraße 15
 6. Junde, Otto, Schlosser, Werther Str. 104
 7. Hentel, Heinrich, Drogerie, Neustraße 13
 8. Schares, Rudolf, Metallarbeiter, Dingdener Straße 107
 9. Bachmann, Ernst, Wirt, Neustraße 20
 10. Dittler, Jakob, Polizeihauptwachmeister, Geroldstraße 32
 11. Dunkel, Ludwig, Obermillner, Ostwall 37
 12. Martin, Georg, Zollangestellter, Kappelerstraße 23

Wahllokal Nr. 2.

- Kennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S. D.).
1. Krüger, Gustav, Sekretär, Ritterstr. 22
 2. Eider, Josef, Dreher, Burloer Weg 101
 3. Ludwig, Oswald, Schlosser, Feldstraße 29
 4. Joes, Wilhelm, Kassierer, Kappelerstr. 12
 5. Senger, Wilhelm, Dreher, Dingperloer Straße 74
 6. Schöen, Albert, Former, Vorstraße 59
 7. Ingenhorst, Minna, Hausfrau, Seydlitzstraße 4
 8. Lemme, August, Untermeister, Kappelerstraße 17
 9. Ripp, Elvire, Notar, Werther Str. 104
 10. Sonders, Otto, Maurer, Bronhofstraße 2
 11. Ebelrod, Josef, Weber, Scheidenstraße 13
 12. Rosenboom, Gerb, Kermacher, Paulstr. 2
 13. Senger, Alois, Dreher, Burgstraße 20
 14. Krüger, Robert, Lagerist, Greifenstraße 29
 15. Burhoff, Willi, Schlosser, Dimaier 86
 16. Junter, Franz, Dreher, Heidestraße 1
 17. Wüllers, Johann, Spinner, Dingperloer Straße 200
 18. Groes, Johann, Werkstatthalter, Bülkerstraße 30

Wahllokal Nr. 3.

- Kennwort: Kommunistische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Bocholt.
1. Schlatt, Hermann, Textilarbeiter, Scheidenstraße 7
 2. Mumbach, Wilhelm, Spinnereiarbeiter, Hammerstraße 2
 3. Lebbing, Bernhard, Anmacher, Hammerstraße 4
 4. Blatt, Konrad, Maurer, Scheidenstr. 23
 5. Köler, Franz, Weber, Dingperloer Straße 207
 6. Stachorski, Wenzel, Banarbeiter, Hochfeldstraße 174
 7. Niendberg, Josef, Metallarbeiter, Osterstraße 49
 8. Wachowatz, Willi, Hilfsarbeiter, Dingperloer Straße 74
 9. van den Berg, Anton, Transportarbeiter, Zietzenstraße 3
 10. Welling, Maria, Hausfrau, Hochfeldstraße 141
 11. Kampmann, Johann, Hilfsarbeiter, Wertherstraße 2
 12. Grimb, Heinrich, Spinnereiarbeiter, Hoing Weg 2
 13. Reichenberg, Bernhard, Hilfsarbeiter, Dimaier 8
 14. Dammeyer, Josef, Hilfsarbeiter, Hammerstraße 2
 15. Schöer, Bernhard, Weber, Rriere Blumenstraße 4
 16. Benning, Josef, Weber, Hochfeldstr. 139

17. Kerlemeyer, Reinhold, Spinnereiarbeiter, Wellingstraße 10
18. Biesmann, Alois, Spinner, Hochfeldstr. 40
19. Nienhaus, Anton, Hilfsarbeiter, Hochfeldstraße 123
20. Eid, Anton, Spinnereiarbeiter, Bogenstraße 35
21. Eberding, Karl, Weber, Lufsenstraße 25

Wahllokal Nr. 4. Kennwort: Zentrum.

1. Sommer, Bartholomäus, Oberstudienrat, Nordallee 25
2. Jakob, Josef, Arbeitersekretär, Monnichstraße 3
3. Jimping, Johann, Bäcker und Konditor, meißter und Wirt, Kappelerstraße 42
4. Schwarz, Theodor, Fabrikant, Salterstr. 6
5. Dr. van Raaf, Wilhelm, Arzt, Westend 5
6. Ebbing, Gerhard, Geschäftsführer, Rheinstraße 67
7. Benning, Theodor, Weber, Hubertusstr. 6
8. Kurenbach, Josef, Buchbindermeister, Rosenstraße 1
9. Schwarz, Werner G. H., Fabrikant, Bismarckstraße 16
10. Schmeint, Bernhard, Weber, Schwanenstraße 76
11. Kortenborn, Maria, Hausfrau, Weimannstraße 15
12. Hartz, Bernhard, Schneidemeister, Dingperloer Straße 159
13. Bedmann, Josef Albert, Fabrikant, Hohenzollernstraße 1
14. Ehling, Ludwig, Dreher, Bülker-Ketteler-Straße 11
15. Busch, Georg, Lehrer, Weststraße 13
16. Hine, Johann, Kaufmann, Langenbergstraße 6
17. Högelfeld, Hermann, Lagermeister, Münchstraße 228
18. Lennarth, Matthias, Textilarbeiter, Sachjenstraße 12
19. Aholt, Anton, Landwirt, Lowider Straße 60 a
20. ten Hompel, Franz, Fabrikant, Friedenstraße 24
21. Damschen, Johann, Schlosser, Eintrachtstraße 28
22. Balf, Johann, Buchbindermeister, Modelstraße 7
23. Wiffing, Gerhard, Weber, Hohenzollernstraße 32
24. Riesenert, Wilhelm, Stadtoberinspektor a. D., Fembener Straße 15
25. Bongert, Hermann, Handlungsgehilfe, Dingdener Straße 19
26. Weithoff, Johann, Weber, Prinzenstr. 5 a
27. Mölters, Wilhelm, Fabrikant, Königsstraße 28
28. Sonntag, Wilhelm, Stadtschreiber, Gellerstraße 22
29. Aholt, Ferdinand, Mangler, Hansstr. 9
30. Lebrose, Heinrich, Landwirt, In der Ziegenheide 51
31. Wolbring, Maria, Textilarbeiterin, Lufsenstraße 2
32. Schlatt, Alois, Dachbeder, Leopoldstr. 17
33. Brands, Anton, Kassierer, Fembener Straße 59
34. Borgers, Fritz, Fabrikant, Nordallee 79

Wahllokal Nr. 21.

- Kennwort: Sozialistische Arbeiterpartei. Kennwort: Josef Schmidt.
1. Schmidt, Josef, Metallarbeiter, Burloer Weg 12
 2. Hensel, Otto, Tiefbauarbeiter, Petersfeld 60
 3. Krane, Josef, Former, Jägerstraße 26
 4. Schmidt, Anna, Hausfrau, Burloer Weg 12
 5. Piepenbrod, Bernhard, Fabrikarbeiter, Vereinsstraße 16
 6. Hensel, Wilhelm, Hausfr., Petersfeld 60
 7. Löhner, Alex, Weber, Hochfeldstraße 48
 8. Klein-Langenhoff, Albert, berufslos, Sachjenstraße 286
 9. Kechner, Alex, Schlichter, Bogenstraße 42
 10. Sent, Gerhard, Weber, Sternstraße 15
 11. Paf, Alois, Bauarbeiter, Auguststr. 11
 12. Tenhagen, Johann, Weber, Sternstr. 15

Wahllokal Nr. 22.

- Kennwort: Nationale Arbeitsgemeinschaft.
1. Professor Rastrop, Johannes, Studienrat, Ostwall 28
 2. Dr. Reul, Runo, Rechtsanwält, Hohenstaufenstraße 17
 3. Rüppers sen., Karl, Kermachermeister, Schanze 30
 4. Kappeler, Josef, Kaufmann, Hohenstaufenstraße 15
 5. Waterkamp, Philipp, Postassistent, Rebenstraße 47
 6. Westerhoff, Paul, Fabrikant, Rischstr. 15
 7. Geules, Wilhelm, Weber, Rischstraße 4
 8. Bellwinkel, Ernst, Oberingenieur, Kaiser-Friedrich-Straße 24
 9. Franke, Otto, Expedient, Langenbergstraße 38
 10. Driebe, Karl August, Fabrikant, Bahnhofstraße 1
 11. Schmidt, Friedrich Arthur, Fabrikdirektor, Münchstraße 31
 12. Blant, Emil, Reichsbahn-Obersekretär, Knappenstraße 4
 13. Rinkale, Johannes, Kraftwagenführer, Kaiser-Wilhelm-Straße 12
 14. Boom, Ernst, Fabrikmeister, Salterstr. 19
 15. Ringel, Karl, Oberpostsekretär, Ruffenstraße 15

Wahllokal Nr. 23.

- Kennwort: Wirtschaftliche Vereinigung Bocholt.
1. Meiermann, Ludwig, Malermeister, Osterstraße 43
 2. Knoop, Gerhard, Gattwirt, Osterstraße 56
 3. Kiepenhoff, Albert, Webgermeister, Kappelerstraße 35
 4. Tenbrod, Friedrich, Oberpostsekretär, Ostwall 17
 5. Hogenkamp, Heinrich, Kolonialwarenhändler, Sternstraße 1
 6. Lindenberg, Wilhelm, Bankdirektor, Burloer Weg 105
 7. Raaf, Karl, Drogerie, Osterstraße 25
 8. Poltmeyer, Ernst, Kaufmann, Langenbergstraße 11
 9. Angenendt, Wilh., Ehefrau, Schneiderin, Westend 22
 10. Güttels, Anton, Baumeister, Nordallee 36

11. Hendricks, Heinrich, Kolonialwarenhändler, Osterstraße 54
12. Kossamp, Theodor, Kaufmann, Neustraße 13
13. Metzkert, Franz, Bäckermeister, Langenbergstraße
14. Schwarz, Franz, Kaufmann, Osterstr. 24
15. König, Anton, Kaufmann, Kaiser-Friedrich-Straße.

Bocholt, den 6. März 1933.
Der Vorsitzende des Wahlausschusses
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Zahlung der Wohlfahrtsunterstützungen.

Der Zahlungsplan hat eine Aenderung erfahren. Es wird nunmehr am Donnerstag einer jeden Woche vormittags und nachmittags gezahlt:

Buchstabe	Zeiten	9-10 Uhr
A-E	einmalig	10-11 "
F-H	"	11-12 "
I-K	"	15-16 "
L-N	"	16-17 "

Zahlungsort: Zahlraum des Arbeitsamtes Kaiser-Wilhelm-Straße.

Zur ordnungsmäßigen Abwicklung des Zahlungsgeschäftes ist es erforderlich, daß die Unterstüßungsempfänger pünktlich zu den aufgeführten Terminen erscheinen. Unnötig ist es, daß einzelne Leute schon lange Zeit vorher sich einfinden. Wer zu spät kommt, muß bis zum Schluß der Zahlung warten.
Bocholt, den 6. März 1933.
Der Oberbürgermeister.

Arbeiterverein St. Paulus

ist unter

Nr. 2630

an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen. (1625g)

Neuaufnahmen

für das Gymnasium.

Die Anmeldungen von Schülern für die Sexta zu Ostern nimmt der Direktor des Gymnasiums und Realgymnasiums von Freitag, den 10. bis Dienstag, den 14. März (mit Ausnahme des Sonntags) von 10,30 bis 13,30 Uhr in seinem Amtszimmer entgegen. (1633)

Erforderlich sind Geburtschein, Impfchein und Zeugnis der zuletzt besuchten Schule. — Anmeldungen für andere Klassen können von jetzt ab bis zum 20. April 1933 mündlich oder schriftlich erfolgen.

Bocholter Stadtverband

für Leibesübungen

im Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen.

Sonntags, den 18. März 1933, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus

Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
 2. Kassenbericht
 3. Bericht der Sachverständigen
 4. Vorstandswahl und Wahl der Kassenprüfer
 5. Frühjahrs-Wahlauflauf
 6. Beratung der eingegangenen Anträge.
 7. Verschiedenes.
- Anträge sind schriftlich bis zum 11. März beim 1. Vorsitzenden Herrn Franz Dammers (Nordstraße 52) einzureichen.
- Der Vorstand
i. A.: Dammers, 1. Vorsitzender.

Landwirtschaftlicher Ortsverein Nußum

Am Mittwoch, dem 6. ds. Mts., abends

pünktlich 7 Uhr, findet in der „Ruffener Mühle“ eine

Berjammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftsrats Jäpper über Kaffen, Zucht und Fütterung der Schweine.
 2. Neuorganisation des Vereins.
 3. Hand- und Spandienste bei Brandschäden. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollständigen Besuch aller Landwirte und Hausbesitzer der Gemeinde Nußum dringend gebeten.
- Der Vorstand.

LIEDERN

Bekanntmachung

Gemäß §§ 17 und 36 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen, des § 34 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeinde- u. Amtsvertretungen vom 25. Juli 1929 und des Bundesgesetzes des Ministers des Innern vom 7. Februar 1933 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Wahlen zum Provinziallandtag und Kreistag, zu der Amtsvertretung Liedern und zu den Gemeindevertretungen am Sonntag, den 12. März 1933 stattfinden. (1658)

Eine Aenderung in der Abgrenzung der Wahlbezirke und der Bestimmung der Wahlräume gegenüber dem am 5. März 1933 festgestellten Wahlbezirk tritt nicht ein.

Die Abstimmung beginnt vormittags 8 Uhr und endet nachmittags 5 Uhr.

Für jede der miteinander verbundenen Wahlen wird mit besonderen Stimmzetteln gewählt, welche alle zugelassenen Wahllokalen enthalten.

Die Abgabe der Stimmzettel für die Gemeinde- und Amtswahl einerseits und für die Kreis- und Provinziallandtagswahl andererseits in je einem gemeinsamen Umschlag.

Bocholt, den 6. März 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Liedern.

Die Gemeindevorsteher.

Es ist unmöglich

nach diesem Film nicht lustig und vergnügt nach Hause zu gehen

machen Sie den Versuch

und besuchen Sie an einem der letzten Tage, heute (Dienstag), Mittwoch oder Donnerstag das

Capitol-Theater

Zur Aufführung gelangt die neue, lustige Ton- u. Sprechfilmoperette mit

Liane Haid



Ich Gustav Fröhlich
will nicht wissen
wer Du bist...

Alles sprudelt und sprüht vor Lustigkeit und Laune in dieser entzückenden Tonfilm-Operette, deren einschmelzende Musik von ROBERT STOLZ stammt. So durchzieht den ganzen Film Lachen und Singen, und für den nötigen Humor und die ultigsten Einfälle sorgen

ADELE SANDROCK und SZOKE SZAKAL

Im zweiten Film
CONRAD VEIDT, HEINR. GEORGE
TRUDE von MOLO in

Der Mann, der den Mord beging.

Ein Kriminal-Ton- und Sprechfilm, dessen spannende und fesselnde Handlung sich in der europäischen Kolonie von Konstantinopel abspielt.

Dieser Film wurde vom Centralinstitut Berlin als künstlerisch wertvoll anerkannt.

Dazu das Beiprogramm.

Geöffnet:
Wochentags ab 4 Uhr
Sonntags ab 2 Uhr.

Fahrräder u. Motorräder werden aufbewahrt.

Neustraße 13. Telefon 2241.

KAFFEE HAG

der coffeinfreie Bohnenkaffee ist stets frisch zu haben

in der

Drogerie Feldmann,

Neustraße 13. Telefon 2241.

Pflanzkartoffeln

der krebsfesten Sorte „Aderslegen“ (I. Abfaat) hat abzugeben

(1626)

Honsel-Welling, Hohenhorst

Fernruf 2834.

Zuckerkrank?

Wollen Sie von der Zuckerkrankheit befreit werden, dann verlangen Sie kostenlose Aufklärungsschrift in der

Fachdrogerie

Feldmann,

Neustraße 13. Fernruf 2241

Manjardenzimmer

billig zu vermieten
Es muß ein Schlafzimmer mit 2 Betten übernommen werden

1. Auskunft in der Geschäftsstelle d. Volksblattes.

Rindfleisch

Mittwoch nachm. 2 Uhr ist prima

das Bld. zu 50 Pf. zu haben bei [2173c]

W. Tebroke.

Stellmacher, Lomd.

Bocholt, den 6. März 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Liedern.

Die Gemeindevorsteher.

Meine neue
Telefonnummer ist

3232

Taxametervertrieb
und Fahrschule

Rave.

Dicke Bohnen

echte holländische, in 8 Sorten, empfehle

Samenhaus Bohnen,
Bocholt, Nobelstraße

Seitens Gelegenheit
Ernemann-Ernoller-
Spiegelreflex-Kamera

8 1/2 X 9 mit verdecktem
Schlitzverschluss Op-
tif: Jesso-Zellart 4 5
aus Privatband bil-
lig abzugeben.

Näheres durch
Photo-Bittner,
Bocholt, Markt.

Einige 1000 guterh.
alte blaue

Hohlziegel

hat abzugeben
Ernst Strauß,
Bittoriastr. 5
Telefon 3287

Rüdenstrant

u. Rüdenstrant
(Bittoriastr.) geb. zu
verkaufen. (1657e)

1. Auskunft in der Ge-
schäftsstelle d. Volks-
blattes.

Guterhalter
Kinderwagen
zu verkaufen.

Neustraße 25.
Fast neuer (1631)

Krankenfahrräder

billig zu verkaufen.
Bittoriastr. 36.

Runkelrüben

hat abzugeben
Berg, Dresemann,
Badinghof 19. [2172c]

hat mehr 1000 Pf.
Runkelrüben
sowie

5 Schüttlinge

zu verkaufen
evtl. gegen hocht.
oder frischem Kuh
zu verkaufen.

1. Auskunft in der Ge-
schäftsstelle d. Volks-
blattes.

Mittelschweres

Hengstfohlen
(Pappe) [15845]
zu verkaufen.

Hermann Effing,
Hammelsfeld,
Timmelhof 262

Verkauf

Unveräußerlicher
Wachhund
(Deutsche Schäfer-
hündin) (schwarz und
gelb), nur in beste
Hände abzugeben.

1. Auskunft in der Ge-
schäftsstelle d. Volks-
blattes.

Kindermädchen

zu sofort gesucht.
Thürmann,
Ritterstraße 5.

Zum 1. Mai ein
14-15 jähriger

kath. Jungen

kleine Landwirtsch.
ge sucht.

1. Auskunft in der Ge-
schäftsstelle d. Volks-
blattes. [2719q]

Für einen Sohn ad-
darker Eltern, der
Offen aus d. Schu-
le entläßt, wird

Stelle gesucht
auf einem kaufmänni-
schen Büro, oder
amtsbüro, prima
Zeugnisse zur Ver-
fügung. (1672b)

1. Auskunft in der Ge-
schäftsstelle d. Volks-
blattes.

Oberwohnung

(4 geräumige Zim-
mer), abg. Etage,
mit Boden u. Keller,
zum 1. 4. zu vermieten

Thürmann,
Dingperloer Str. 78.

Meine neue
Telefonnummer ist
3232
Taxameterverleih
und Fahrschule
Rave.

ke Bohnen
echte holländische, in
3 Sorten, empfiehlt
menhaus Bohnen,
Böckhof, Nobelstraße,
Bremen.

ohlziegel
hat abzugeben
nt Strauß,
Bittorfstraße 5
Telefon 3287

üchenfrant
Rümpfenanrichte
Bittorfstraße 5
Telefon 3287

inderwagen
verkauft.
Bittorfstraße 25.
Telefon 3287

ranken-
hrstuhl
Bittorfstraße 36.

inkelrücken
at abzugeben
Bittorfstraße 19. [2172]

ntelrücken
Schüttlinge
u verkaufen
Bittorfstraße 19. [2172]

ngsfohlen
[15845]

mann Effing,
amministe,
innereisbehof, 262

rauf.
verfügt
stund

deutsche Schöfer-
[un] und
[un] und
[un] und

h. Jungen
eine Landwirtsch.
[un]

u f.
[un] in der Ge-
[un] d. Volks-
[un]

ne gefucht
[un] in der Ge-
[un] d. Volks-
[un]

wohnung
geräumige (Stm-
[un] abgeseh. Etage,
[un] Boden u. Keller,
[un] 1.4. u. vermit
[un] über Tumben,
[un] Etr. 78.

Fachoberschüler-Protest

Hannover (dpa/lnl) Mit einem Protestmarsch durch die hannoversche Innenstadt zum niedersächsischen Kultusministerium haben rund 1500 Fachoberschüler am Freitag ihren Unmut über die Bildungspolitik zum Ausdruck gebracht und mehr Studienplätze an den Fachhochschulen gefordert. Auf Spruchbändern und in Sprechchören verlangten sie: „Erzählt uns keine Märchen mehr, schafft endlich Studienplätze her“, „Vorwärts schauen — Fachhochschulen bauen“ und „Wir fordern die 13. Klasse an den Fachhochschulen.“ Zu Beginn des Protestmarsches, der den Verkehr in der City zeitweise behinderte, hatten sich die jungen Leute zu einer Kundgebung auf dem Opernplatz zusammengefunden. Vor dem Kultusministerium löste sich der Demonstrationzug auf. Eine Schülerdelegation erörterte die Forderungen mit Vertretern des Ministeriums und übergab ihnen eine Resolution.

Städteverband kontra Staatskanzlei:

Eingriffe in die Selbstverwaltung befürchtet

Landesentwicklungsprogramm s tößt auf Widerspruch

Hannover (nsk) — Auf heftige Kritik ist das kürzlich von der Staatskanzlei in Hannover veröffentlichte „Landesentwicklungsprogramm Niedersachsen 1985“ beim Niedersächsischen Städteverband gestoßen. Der Verband äußerte am Freitag in Hannover in einer ersten Stellungnahme die Ansicht, daß das Programm starke Eingriffe in die kommunale Planungshoheit und damit in die Selbstverwaltung der Städte vorsehe.

Die Städte-Organisation kritisierte weiter, daß die 140 kreisangehörigen Städte in Niedersachsen bisher „keinerlei Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit den Programmvorstellungen“ gehabt haben. Der Vorstand habe deswegen die Bildung von sieben Arbeitskreisen beschlossen, die den Entwurf in den nächsten Monaten durcharbeiten sollen. Schon jetzt müsse das Land jedoch darauf hingewiesen werden, daß es nicht vertretbar sei, „wenn das Programm ohne überzeugende Begründung zum Beispiel mehr als ein Drittel der 64 Schwerpunkte zu streichen vorschlägt“, denen bisher Landes- und Bundesmittel zur Förderung von Infrastrukturmaßnahmen und Betriebsansiedlungen gewährt worden seien. Außerdem sollte die Förderung zentraler Orte in dem Programm Vorrang haben vor einer allgemeinen Aufstockung des Bedarfszuweisungsfonds.

Der Vorstand des Städteverbandes nahm auch Stellung zu Grundsatzfragen zur Neuordnung der Räume Hannover und Braunschweig. Das Land müsse die Städte, die durch die anstehenden Gesetze ihre Kreisläufe verlieren, durch „geeignete und gezielte Ausgleichsmaßnahmen vor Schäden bewahren“.

Qualitätsarbeit Jugendlicher

„Jugend forscht“ stellt Preisrichter vor Probleme

Hannover (dpa/lnl) Qualität war Trumpf bei den diesjährigen Arbeiten zum Landeswettbewerb „Jugend forscht“, deren Sieger am Freitag in einer Feierstunde im VW-Werk geehrt wurden.

Um den Beitrag des späteren Siegers in der Sparte „Geo- und Raumwissenschaft“, Werner Ricker aus Herzberg, beurteilen zu können, mußte noch ein Geologe hinzugezogen werden. Der Gymnasiast hat mit Hilfe der Schotteranalyse eine neue Theorie über die Hebung des Harzes aufgestellt. „Ganz toll“ ist nach den Worten des Wettbewerbsleiters, Oberstudiendirektor Heinz Schröder, die Forschungsarbeit des Schülers Hans Dobbertin aus Eldagsen, der auf dem Gebiet „Mathematik/Informatik“ mit einer neuen „Darstellungstheorie endlicher boolescher Bereiche“ verblüffte, die „veröffentlichungsfähig“ ist.

Insgesamt 89 Sieger aus Regionalwettbewerben im Land Niedersachsen hatten sich zwei Tage lang in Hannover den kritischen Fragen der Jury gestellt. Als Lohn für ihre monatelange Forschungsarbeit winkten Preise von 100 bis 300 Mark. Darüber hinaus bietet sich den Landessiegern im April in Paderborn eine Chance beim Bundeswettbewerb der von der Zeitschrift „Der Stern“ initiierten Aktion.

Verbände wollen mehr beteiligt werden

Erstes Ausschuß-Hearing erfolgreich — Ausschüßsitzungen künftig öfter öffentlich

Hannover (dpa/lnl) — Ein positives Echo bei Parlamentariern und der interessierten Öffentlichkeit fand am Freitag im Landtag das erste von mehreren Parliamentsausschüssen veranstaltete öffentliche „Hearing“.

Nach übereinstimmender Meinung aller Beteiligten sollte der Erfolg dieses Experimentes, bei dem das niedersächsische Ausführungsgesetz zum Krankenhausfinanzierungsgesetz des Bundes im Mittelpunkt stand, die Ausschüsse des Landtags ermutigen, auch künftig über besonders wichtige Gesetzesentwürfe mit Fachleuten aus den zuständigen Bereichen vor der Öffentlichkeit zu beraten.

Vor rund 50 Zuhörern erörterten leitende Repräsentanten der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände und der Sozialversicherungsträger sowie der Nordwestdeutschen Krankenhaushausgesellschaft und der Ärztekammer, und der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen mehr als drei Stunden lang mit den Mitgliedern der Landtagsausschüsse für Sozial- und Gesundheitswesen, innere Verwaltung und Haushalt und Finanzen den Entwurf für das Krankenhausfinanzierungsgesetz.

In der sachlich geführten Diskussion, die vom Vorsitzenden des Gesundheitsausschusses, dem CDU-Abgeordneten Dr. Erich Pohl, geleitet wurde, begrüßten die Sprecher der Verbände und Organisationen den Gesetzesentwurf. Er biete die Chance, die wegen der finanziellen Schwäche des Landes nur unzureichend fließenden

Möhring (SPD) wirft Kubel „falsche Überlegungen vor“

Lüneburg (dpa/lnl) Der Lüneburger SPD-Bundestagsabgeordnete Möhring hat dem niedersächsischen Ministerpräsidenten Kubel „falsche Überlegungen“ vorgeworfen. In einem Brief an den Ministerpräsidenten bemängelt Möhring, daß die Stadt Lüneburg als Schwerpunktort aus der regionalen Wirtschaftsförderung herausgenommen werden soll. Die Überlegungen seien „falsch“, weil durch die Zonenrandsituation der Stadt trotz der Verbesserung der Beziehungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik noch ständige zusätzliche Hilfen erforderlich sind.

Innenministerium gibt Lotteriezuständigkeit ab

Hannover (nsk) Die Verwaltungsreform in Niedersachsen geht weiter: Durch das fünfte Gesetz zur Verwaltungs- und Gebietsreform in Niedersachsen wurde die Zuständigkeit im Lotteriewesen neu geregelt. Danach sind ab 1. Januar 1973 die Regierungs- oder Verwaltungspräsidenten, die Landkreise und die kreisfreien Städte Genehmigungsbehörden für Lotterien und Auspielungen. Bis zum Ende des vergangenen Jahres war grundsätzlich das Innenministerium für die Entscheidung über Lotterieträger zuständig. Die unteren Verwaltungen in geschlossenen Räumen (Tombolen) zu genehmigen. Das Ministerium ist jetzt nur noch für Lotterien auf Landes- und Bundesebene zuständig.

32 Mio Mark mehr als 1972

Wirtschaftsminister: Autobahnbau wird verstärkt

Leer (dpa/lnl) „Wir haben im Verkehrsbereich eine fundierte und ausgereifte Konzeption, die wir mit Beharrlichkeit und — wie ich meine — auch mit Erfolg verwirklichen“. Mit diesen Worten unterstrich Wirtschaftsminister Greulich (SPD) am Freitag auf einer öffentlichen Veranstaltung in Weener bei Leer die Bedeutung der Verkehrsinfrastruktur für die Entwicklung des Landes.

Das ständige Bemühen der Landesregierung, deutlich zu machen, daß ein Flächenland wie Niedersachsen mit seinen weit auseinander liegenden Schwerpunkträumen auf moderne

Straßen angewiesen sei, habe sich bezahlt gemacht, meinte Greulich. Trotz einer generellen Kürzung der Straßenbaumittel durch die Bundesregierung könne Niedersachsen für den Autobahnneubau in diesem Jahr fast 32 Millionen Mark mehr einsetzen als im Vorjahr. Damit seien die Vorstellungen des Landes sogar noch übertraffen worden, betonte der Minister. In diesem Jahre würden durch insgesamt rund 132 Millionen Mark für den Neubau von Autobahnen eingesetzt.

Im einzelnen hat die Landesregierung nach den Angaben Greulichs folgende Schwerpunkte gesetzt: Fast ein Drittel der Mittel werde für den Bau der Autobahn zwischen Bremen, Bremerhaven und Cuxhaven eingesetzt. Ein Viertel der Ausgaben fließe in die Baumaßnahmen der Autobahn zwischen Oldenburg/Rastede und Wilhelmshaven. Die andere Hälfte der Mittel werde für die Westumgehung Hamburgs, die Eckverbindung Hannover und für die Fertigstellung der Europastraße acht bei Osnabrück verwendet.

SPD und FDP ignorieren Gott und die Gebote

Bremen (epd) Zu den neuen Gesetzesentwürfen über Ehescheidung, Abtreibung und Pornographie hat sich die lutherische evangelikale „Kirchliche Sammlung um Bibel und Bekenntnis“ in ihrem in Bremen erscheinenden Informationsblatt geäußert. Die jetzigen Mehrheitsverhältnisse im Bundestag dürften das Ergebnis der Reformen ziemlich eindeutig werden lassen, heißt es in einem Kommentar. Es sehe so aus, als hätten die bisherigen Bemühungen vieler Christen, Schlimmes zu verhüten, nicht viel Erfolg gehabt. „Da beide Regierungen, SPD und FDP, die Gebote Gottes ignorieren oder gar ablehnen — das Christsein einzelner Partei- und Regierungsmitglieder spricht nicht dagegen — wird auch den Anliegen christlich bestimmter Sittenanschauungen kaum Rechnung getragen werden.“ Besonders beklagt wird in dem Kommentar, daß es „eine ganze Anzahl von Leuten“ gebe, die meinen, gerade im Namen Jesu und der Nächstenliebe wesentliche Erleichterungen der Ehescheidung und Abtreibung fordern zu müssen.

Niedersachsen - kurz notiert

Vor Arbeits- und Sozialgerichten hat der Landesbezirk Niedersachsen des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) 1972 für seine Mitglieder über 26,5 Millionen Mark erstritten.

Mit einer Verbesserung der Aufstiegsmöglichkeiten muß nach Meinung des Haushaltsausschusses des Landtags den gestiegenen Anforderungen und der besseren Ausbildung der Polizei Rechnung getragen werden. Nach Meinung des Ausschusses sollte für die lebenslänglichen Beamten die Möglichkeit geschaffen werden, nach einer verkürzten Ausbildung in den gehobenen Dienst aufzusteigen.

34 Menschen ernährt heute ein Landwirt der Bundesrepublik. 1950 waren es nur zehn. In den vergangenen fünf

Jahren konnte allein die Bodenproduktivität um 20 Prozent gesteigert werden. Gegenüber 1951/52 lieferten die Milchkuhe 1970/71 40 Prozent mehr Milch, die Rinder 61 Prozent mehr Fleisch, die Schweine 26 Prozent mehr Fleisch und die Hühner 83 Prozent mehr Eier.

Der Verband Hannoverscher Warmblutzüchter hat nunmehr insgesamt 8295 Mitglieder, die insgesamt 9485 eingetragene Zuchtstuten halten. Im Zuchtjahr 1972 wurden durch die gekörten und vom Hannoverschen Stutbuch anerkannten Hengste allein im hannoverschen Zuchtgebiet 10928 Stuten gedeckt. Dies entspricht einer Steigerung von 11,5 Prozent gegenüber 1971.

eine Weise voneinander verabschiedet hatten, von der die Hebamme Martha Stabel hernach erzählte, daß es ergreifend gewesen sei, waren vier Wochen vergangen, und man schrieb den ersten November, den Allerheiligentag.

Es war ein Tag, an dem erst gegen Mittag die Nebel sich hoben, und eine milde Sonne schien auf die Menschen, die auf die Friedhöfe wanderten, um dort vor den Gräbern ihrer Verstorbenen zu beten.

Es war überall das gleiche Bild, in Burghausen, in Kirchzell und in Steinberg. Ein Jahr vorher war Florian Steindl, der Hotterbauer, noch nach Kirchzell gefahren, weil ja dort das Familiengrab der Steindls war.

Heuer stand er mutterseelenallein auf dem Bergfriedhof zu Steinberg vor einem noch recht frischen Grab. Erst in dieser Woche hatte der Steinmetz den kunstvoll gearbeiteten Stein gesetzt, gelblich schimmernd, mit feiner Faserung. Auf der breiten Fläche war zu lesen: „Hier ruht in Frieden Walburga Steindl, geborene Brandhuber.“

An jedem Grab stand ein Schuppel-Menschen. Nur der junge Hotter stand allein. Den Kopf tief gesenkt, die Fäuste ineinander verkrampft, so starrte er unentwegt auf den schwarzen Hügel, auf dem zwischen zwei mächtigen Astensträßen in einer Laterne eine Kerze brannte.

Manchmal schüttelte er kaum merklich den Kopf, als könne er es auch heute noch nicht begreifen, daß die Wally nicht mehr heimgekommen war. Es war ja auch kaum fassbar, die Geburt hatte sie gut überstanden. Der Bub war gesund und kräftig. Am selben Tag, als die Wally schon alle Vorbereitungen traf, heimzukommen, war plötzlich eine akute Kreislaufschwäche eingetreten.

Man tat alles, was menschenmöglich war, die Ärzte standen selber fassungslos von diesem Unbegreiflichen. Man hatte telefoniert, daß der Mann sofort kommen möge.

Als Florian in Lechberg eingetroffen war, war die Wally bereits gestorben.

Nun stand er hier, ganz allein und von allen Seiten mißtraulich beobachtet, denn man traute ihm keine ehrliche Trauer zu. So unbegreiflich für Florian war, daß er nach so kurzer Ehe sein Weib verlieren mußte, so fassungslos war es für die nächsten Verwandten der Hotters, daß jetzt ein fremder, eigensüchtiger Kerl das reiche Erbe eingesteckt hatte. Sie hatten nichts unversucht gelassen, es ihm zu schmalern. Er hatte sogar das Gericht in Anspruch nehmen müssen, um sein Recht zu beweisen. Besonders ein Vetter der Verstorbenen Wally, der Brandhuber Vinzenz von der Huh, ging immer wieder erbittert gegen das verbriefte Recht an, um dem verhassten Emporkömmling vielleicht doch noch ein Stück Wald abjagen zu können. Aber es war nichts zu machen. Beim Notar war klipp und klar niedergeschrieben und verbrieft, daß im Falle eines Ablebens der Hotterin ihr Ehemann Florian Steindl Alleinerbe des gesamten Besitzes sei. „Der hat die arme Wally schön eingewickelt“, zischelten die Verwandten unter sich. Ob das nicht doch durch irgendeinen Schwindel geschehen sei? So harmonisch wäre diese Ehe ja gar nicht gewesen. Ob die Wally, als sie das beim Notar unterschrieben, noch im Besitz ihrer geistigen Kräfte gewesen war?

So wurde vermutet, getuschelt und getratscht.

Das Kapellenglocklein bimmelte über den Friedhof hin. Der Pfarrer ging mit den Ministranten durch die

Gräberreihen, sprengte Weihwasser nach allen Seiten und warf einen kurzen, erstaunten Blick auf das prächtige Grabmal, wie noch keines im ganzen Friedhof war.

„Er muß sie doch wohl sehr geliebt haben“, flüsterte die kleine verwachsene Mariandl vom Pfarrmetner Gruber ihrer älteren Schwester Gabriele zu, die in der Postagentur Dienst tat und großgewachsen und recht hübsch war. Sie neigte sich zu der Verwachsenen herunter und flüsterte zurück: „Wirkllicher Trauer gibt man nicht mit so einem protzigen Grabstein Ausdruck, sondern mit dem Herzen. Und ob der da drüben ein Herz hat, das wäre wert, einmal nachzuprüfen. In einem Jahr wird er bestimmt wieder verheiratet sein.“ Dann stupste sie die Keine, weil sie sah, daß der Hotter sich vom Grab abgewandt hatte und dem Ausgang zustrebte. „Geh wir, Mariandl.“

Die Kleine konnte kaum Schritt halten mit der großen Schwester, die es so eilig hatte, dem Witwer nachzukommen, der unter dem Vordach beim Liebel sein Motorrad stehen hatte.

„Grüß Gott, Herr Steindl! Gut, daß ich Sie noch treffe: im Postamt liegt ein Brief für Sie.“

Florian drehte das Gesicht über die Schulter.

„Der Postbote wird ihn morgen dann schon bringen.“

„Darf man fragen, wie es Ihrem Büßel geht?“

Florian blieb stehen und sah die Fragende etwas aufmerksam an. Ihre tadellose Figur steckte in einem schwarzen Kostüm. Das rötlich schimmernde Haar war von einem breiten, schwarzen Band umschlungen, wodurch die hohe Stirne erst so recht zum Ausdruck kam. Die Augen schillerten zwischen grünlich und grau.

(Fortsetzung folgt)

Der Hochzeitsfluch

ROMAN VON HANS ERNST

Verlag v. Graberg & Görg — Frankfurt am Main

46. Fortsetzung

Kaum hatte er das gesagt, wußte er, daß es verkehrt war. Die Wally sah ihn so angstvollen Augen an, daß es ihm aus dem Herzen griff. Aber dann lächelte sie wieder und schüttelte den Kopf.

„Es wird diesmal nichts fehlen.“ Ende September war es dann soweit. Die Hotterin verlangte jetzt selber nach dem Krankenhaus in Lechberg. Die Hebamme bestellte ein Taxi, packte für die Bäuerin alles, was sie brauchte, und die Kinderwäsche in einen Koffer und versperre ihn.

Die Wally ging noch mit schwerem schleppendem Schritt durch den Stall, kraute dort einem Kälbchen zwischen den stumpfen Hörnern und tätschelte den Hals des Brändls. Sie ging noch in die Tenne, besah sich den reichen Erntesegen und tat gerade so, als müsse sie sich alles genau einprägen für die Tage, die sie nicht hier sein würde.

Dann kam das Taxi. Die Hebamme trug den Koffer hinaus und richtete auf dem Rücksitz die weichen Decken.

In der Stube benetzte die Wally ihre Stirne mit Weihwasser und sagte: „Also dann, behüt dich Gott, Florian.“

„Meinst nicht, daß ich mitfahren soll?“ fragte er.

„Ach geh, was willst denn dabei? Du kannst mir dabei nicht helfen!“

„Dann laß aber sofort anrufen, wenn es vorbei ist. Ich komme dann gleich zu dir.“

„Ja, Florian“, antwortete die Wally und legte ihre Hände auf seine Schultern. „Gibst mir kein Bussel mit auf den Weg und für die schwere Stunde?“

„Aber freilich“, sagte er und nahm ihr Gesicht in die Hände.

Er begleitete sie hinaus. Schwer stützte sie sich auf seinen Arm und ließ sich von ihm so betten, daß sie es möglichst bequem hatte. Er war von rührender Sorgfalt, lächelte ihr ermunternd zu, obwohl ihm zum Weinen war. Sein Herz war ihm steinschwer. Und bevor er die Türe schloß, nahm er sie schnell noch einmal in die Arme. Er sah ihren großen, stauenden Blick, als könne sie nicht verstehen, was ihn zu dieser raschen Zärtlichkeit drängte.

Dann fuhr das Auto langsam an. Die Wally umfaßte noch einmal alles mit ihrem Blick, die Gebäude, den Balkon mit den Blumen, den Pflanzgarten mit den Astern und den Mann auf der Gred, der wie verloren da stand und dem Auto nachsah.

Dann bog der Wagen in den Hohlweg ein. Die Wally ließ sich müde in die weichen Polster zurückfallen.

Seit der Stunde, in der Florian Steindl und seine Frau Wally sich auf

Vor 40 Jahren

Zentrumsturm noch unerschüttert

In Süddoldenburg jedenfalls konnte Hitler 1933 noch nichts werden

Von Dr. Hermann Wegmann

Vechta — Das waren spannungsgeladene und turbulente Tage damals im März 1933 — gerade auch in Süddoldenburg: Das Reich stand vor einer weiteren Reichstagswahl. Wieder einmal war der Reichstag vorzeitig aufgelöst worden. Am 5. März sollte die Neuwahl sein, nachdem der letzte Reichstag erst am 6. November 1932 gewählt worden war und der davor im Juli 1932. Die Legislaturperioden damals bemessen sich nach Monaten, nicht nach Jahren.

Die Reichstagswahl vom März 1933 ist heute noch aus zwei Gründen von besonderem Interesse: Erstens war es die letzte Wahl vor der Installation der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland, die — wenn auch schon mit großen Einschränkungen — noch als einigermaßen freie Wahlen bezeichnet werden können. Noch firmierte die bekannte und mit ihrer Gründung zum Teil bis ins Kaiserreich zurückgehenden Parteien auf den Stimmzetteln — zum letzten Male. Zweitens war es eine Wahl, bei der sich Süddoldenburg durch seinen Widerstand gegen die heranschwebende braune Flut hervor tat. Mit nur 13,3 Prozent NSDAP-Stimmen hielt das damalige Amt Vechta — den tiefenrekord unter allen Kommunalverbänden: Hitler konnte hier nichts werden!

Wir sind den Dingen nachgegangen an Hand dieser Zeitung, die ja eine alte Tradition hat und Ende des vorigen Jahrhunderts als Zentrumszeitung gegründet worden war. Als solche engagierte sie sich auch vor 40 Jahren mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, wie die nebenstehende Aufnahme der ersten OV-Seite vom 4. März 1933, dem Tag vor der Wahl, zeigt. Wochenlang hatte sie einen unerbittlichen und keinen Einsatz scheuenden Kampf gegen die klar erkannte Gefahr geführt, die vom Nationalsozialismus drohte!

Wir müssen zurückblenden, um die Situation etwas zu erhellen. Am 30. Januar 1933 war die später sogenannte „Machtergreifung“ durch Hitler erfolgt. Reichspräsident von Hindenburg hatte nach Demission des Kabinetts von Schleicher — der General hatte mit einem Präsidialkabinett ohne parlamentarische Mehrheit zu regieren versucht — Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt, der ein Kabinett der „Harzburger Front“ bildete, das die nationale Rechte zusammenfaßte. Da auch dieses Kabinett keine parlamentarische Mehrheit fand, löste der Reichspräsident am 1. Februar den Reichstag auf und ließ Neuwahlen ausschreiben.

Sofort setzte ein erbitterter Wahlkampf ein. Alle Parteien waren sich bewußt, daß es ums Ganze ging. Totalitarismus von links oder rechts drohte. Politische Gewalttaten der Radikalen beider Seiten waren an der Tagesordnung. Versammlungsverbote, Zeitungsverbote hagelten hernieder. Die Reichstagsbrandstiftung am 27. Februar trieb die politischen Leidenenschaften zur Weißglut und gab Hitler willkommenen Anlaß zur Notverordnung gegen die kommunistische Gefahr. Polizeiaktionen gegen die KP

folgten, Hunderte von Verhaftungen werden vorgenommen. Und das alles unmittelbar von der Wahl! Was Wunder, daß die Wahlbeteiligung am 5. März mit 88,5 Prozent außergewöhnlich hoch war!

Die Wahl selbst brachte eine starke Zunahme der NS-Stimmen. Die Nazis bezogen mit 288 Abgeordneten (vorher 166) in den Reichstag ein. Es folgten die Sozialdemokraten mit 125 (123) Sitzen, die Kommunisten mit 81 (101) und das Zentrum mit 73 (70) Mandaten. Mit 11,2 Prozent der abgegebenen Stimmen hatte es sich auch auf Reichsebene sehr gut geschlagen. Die Deutsch-Nationale Volkspartei — mit ähnlich Gesinnten zur „Kampffront“ zusammengeschlossen — erhielt 52 (52) Sitze und die Bayerische Volkspartei als Schwesterpartei des Zentrums errang 19 Mandate (20). Kleinparteien brachten 9 (11) Mandate zusammen. Da der Reichstag 647 Mandate zählte, hatte „die nationale Rechte“ aus Nazis und Kampffront mit 340 Sitzen die absolute Mehrheit.

Während das Ergebnis im Wahlkreis Weser-Ems (das Reich war in 25 Wahlkreise eingeteilt) im wesentlichen dem Reichstrend entsprach — das Zentrum mußte allerdings einen knappen Verlust gegenüber der Wahl vom 6. 11. 1932 hinnehmen, wick das Gesamtergebnis im Münsterland erheblich davon ab. Für das Oldenburgische Münsterland, bestehend aus den Ämtern Vechta, Cloppenburg und Friesoythe (die Oldenburgische Verwaltungsreform, die die Ämter in Kreise umbenannte und Cloppenburg und Friesoythe zusammenlegte, erfolgte erst einige Wochen später) sah das Wahlergebnis wie folgt aus:

	5. 3. 33	6. 11. 32
Nationalsoz.	12511	6304
Sozialdem.	1046	1266
Kommunisten	1411	1830
Zentrum	37910	39477
Kampffront	3100	3380
D. Volkspartei	92	167

Die Zentrumsstimmen in den drei oldenburgischen Ämtern verteilten sich wie folgt: Vechta 19948, Cloppenburg 12657 und Friesoythe 5305. Das entsprach 77,7, 61,2 und 53,4 der abgegebenen Stimmen. Die Nazis errangen im Amt Vechta nur 13,3 Prozent, im Amt Cloppenburg allerdings schon 28,2 und im Amt Friesoythe gar 32,9 Prozent. Das Amt Vechta erwies sich damit als eine Bastion des Zentrums! Dabei lagen die prozentualen Anteile in den Gemeinden des Amtes wie folgt:

NS	SPD	KPD	Z	SWR
Amt Vechta	13,3	1,7	1,7	77,7

Bakum	6,5	0,2	1,1	87,0	5,1
Damme	12,7	0,6	0,6	82,4	3,4
Dinklage	8,7	3,8	2,7	78,8	5,7
Goldenstedt	26,3	0,9	5,2	60,9	6,3
Lohne, Stadt	9,1	2,0	2,7	78,5	5,4
Lohne, Land	5,9	1,0	1,8	87,9	3,2
Neuenkirchen	24,6	0,3	0,4	69,4	4,2
Steinfeld	7,4	1,0	1,4	85,3	4,7
Vechta	16,1	4,8	1,7	70,9	5,5
Visbek	16,0	0,7	0,5	70,3	4,5

Das Wahlergebnis war sicher ein großer Erfolg für die Zentrumsparlei in Süddoldenburg, vor allem natürlich im Kreise Vechta. Die damaligen Wähler dieses Raumes können mit Blick auf das Schlimme, das unter der Nazi-Diktatur folgte, mit Stolz feststellen, daß sie — so lange sie frei wählen konnten — nicht dazu beigetragen haben, daß Hitler eine parlamentarische Mehrheit erhielt. Daß die Konfession beim Wahlergebnis eine besondere Rolle spielte, ist aus den Gemeindegewinnungsergebnissen ersichtlich. Die Zentrumsparlei war, obwohl sie gern mehr sein wollte, immer die Partei des katholischen Bevölkerungsteils. Daß diese Zeitung sich beim Zustandekommen des für die Nazis armseligen Ergebnisses Meriten erwarb, steht außer Zweifel.

Mit Recht konnte OV-Redakteur Aloys Brendebach, der sich am Wahlkampf auch durch Wahlreden an verschiedenen Orten des Münsterlandes beteiligt hatte, im Kommentar dieser Zeitung am Wahlabend schreiben: „Alles in allem kann die Zentrums-wählerschaft angesichts unseres Kampfes an zwei Fronten, in dem wir allerdings erprobt sind, besonders aber angesichts der vollkommenen Ungleichmäßig verteilten Waffen in diesem Wahlkampf, mit Stolz und Gerechtigkeit das Fazit dieser Wahl ziehen: wenn es noch eines Beweises für die Unerschütterlichkeit des Zentrums-turmes bedurft hätte, dann wäre er jetzt erbracht.“ (OV vom 6. 3. 1933).

Welch große Täuschung! Ein gutes Vierteljahr später löste sich die Deutsche Zentrumsparlei mit etwa 200 000 Mitgliedern als letzte der deutschen Parteien selbst auf, weil ihr die Lebensmöglichkeit genommen war. Unter Drohungen und — später nicht eingehaltenen — Versprechungen der braunen Machthaber war es gegen den Protest einer starken Gruppe um Heinrich Brüning vorher noch zu dem Fraktionsbeschluss gekommen, dem von Hitler vorgelegten Ermächtigungsgesetz im Reichstag zuzustimmen. Es gab ihm freie Hand, von da an ohne Parlament zu regieren. Das Zentrum, das immer auf Verfassungstreue gehalten hatte, half mit, die Verfassung zu überspielen. Es trug dazu bei, daß der Diktator legal die Macht erhielt, mit seinen weiteren Maßnahmen in die Illegalität zu gehen.

Sicher hätte auch eine Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes durch das Zentrum die Entwicklung zum Tode aufzuhalten vermocht. Aber ohne die um das Kaiserreich und um die Republik von Weimar höchst verdienten Partei würdiger gewesen.



Es gilt das Höchste!

Der 5. März muß zum Siegestag des Zentrums werden!



Einzig nur das Zentrum!
Nur das Zentrum ist die Lösung!
Liste 4 die Kampfpapole!

Die Wahlausgabe der OV am 4. März 1933 — mit den Bildern der Zentrumsführer Brüning, Reichskanzler a. D., und Kaas, Parteivorsitzender (links) — war ein eindringlicher Appell, die Zentrumsparlei zu wählen: „Es gilt das Höchste — Der 5. März muß zum Siegestag des Zentrums werden.“ Am Vorabend der letzten noch einigermaßen freien Wahlen vor der braunen Diktatur hieß es im Text: Man hat uns diffamiert, unsere Führer geschmäht, unsere Zeitungen und Versammlungen verboten, der Wahrheit den Rundfunk verschlossen, wackere katholische Jungmänner niedergeschlagen. Und doch vergebens. Unsere Front steht unerschütterlich.“ Die Front stand. Aber nicht mehr lange. Bald gab es in Deutschland nur noch eine Partei, die Adolf Hitler!

Nach Schmierereien gefaßt

Bremen (dpa/lni) Unmittelbar nach Farbschmierereien wurden in der Nacht zum Freitag in der Bremer Innenstadt zwei 22 und 26 Jahre alte Studenten und eine 29 Jahre alte Studentin von der Polizei gefaßt und vorläufig festgenommen. Sie hatten mit weißer Farbe an die Untersuchungs-haftanstalt und an das Gerichtsgebäude die Parole „Mahler raus — Genscher rein, Rote Armeebraktion“ gemalt.

Ausbildungsstätten zeigen gute Erfolge

Braunschweig (dpa/lni) Auf gute Erfolge der modern eingerichteten Ausbildungsstätten ihrer Betriebe hat die Industrie- und Handelskammer Braunschweig hingewiesen. In ihrem Bezirk liege der Anteil der Jugend-

Bei uns wächst das Geld für die Ausbildung heran.

VOLKSBANK
Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

lichen, die in Ausbildungswerkstätten herangebildet werden, mit 87,3 Prozent um 5,9 Punkte höher, als der Landesdurchschnitt. Die Abschlussprüfungen seien in den vergangenen Jahren nur von rund fünf Prozent der Prüflinge nicht bestanden worden. Ein hoher Anteil habe überdurchschnittliche Leistungen erzielt. Nach diesem Ergebnis sieht die IHK als gerecht fertigt an, weiter den Aufbau überbetrieblicher Ausbildungsstätten für gewerbliche Berufe zu fördern.

»Ein toller Käfer erlebt den zweiten Frühling.«

(Peter J. Glodschey über den VW 1303 in Bild.)

Peter J. Glodschey fuhr den VW 1303 sechs Wochen lang und bekannte:

»Der Jahrgang 1973 ist eines der besten Autos in der kleinen Klasse überhaupt.«

Das ist sicher auf den Wandel zurückzuführen, die der Käfer mit den letzten Verbesserungen erfährt. Er hat die größere, stark nach vorn gezogene Wind-

schutzscheibe, die besser gefedert und besser verstellbar ist. Vordersitze, die neu gestaltete, gepolsterte Armaturentafel und die fast scheinwerfergroßen, sicheren Heckleuchten.

Und er hat aus den Modelljahren davor schon den ver-

größerten Gepäckraum und das porscheähnliche Fahrwerk mit Federbeinen vorn und Schräglenklenkerhinterachse.

Gehen Sie zu Ihrem Händler, und machen Sie eine Probefahrt. Sie werden sehen, daß dieser Frühling für den Käfer nicht umsonst ein zweiter ist.

Ihre VW-Dienste.



VW 1303 - Made in Germany

Amflicher Engel
Landratsamtes
von Bürgermeiste
und Klemern des
Borfen.
Geistliche
Boholt, Realch
Fernsprech - Sam
3054. - R h e d
Heinrichs. - A
W. Wolling. - A
Th. Pallas. -
bug: Johann
Klingenber
bertons. - D i n
Willy Schm
der Zentrums

Nummer

Gewaltig
des Zentr
Ein vorlä

Eine Wahl wie
noch nicht erlebt. M
Wahlkampf sich unter
keine, bei der den E
tionsmöglichkeiten g
Wahlarbeit der Dp
keine, bei der die W
Bei Reaktionsf
aus allen Wahlkreise
das Gesamtergebnis
beffen kommt die d
des WBB dem Ende
November belief sich
Stimmen auf 35,7, a
Stimmen. Diese Zahl
schritten. Es fehlen
ergebnisse.

Das Gesamtwahl
tigen Erfolg der Na
enormen Aufstrom au
erhalten. Ganz erhe
Deutschnationalen N
mit Hilfe des amflich
schiedenen Wahlkrei
Stimmen abgeben m

Das Zentrum hat
halten. Es hat keine
ten Wahl am 7. Nov
gum minderten berfe
den Reichstag wie in
fahren. Allerdings ist
trum nicht in allen
auffällig ist der Ver
hat sich ohne Frage a
sich in den ländliche
thien erfreut, daß er
Schwarz-Weiß-Rot kan
der Regierung eine n

Der neue Reichsta
geordnete haben, von
zweifeln ist, die beibe
die Hälfte erhalten.
Mehrheit. Faßt man
so kann man von unj
nicht sagen, man sei
Rückgang der kommuni
rufung des 5. März ist
weit erheblicher, als w
deutschen Politik gewi
gleich die Mitte mitge
big gewesen wäre.

Die Erge
Wah

1. Wahl
R 697800 (422602),
107087 (149038), 3 807
(153323), DBP 8827 (149
(5924), DB 568.

2. Wahl
R 397652 (269294),
383115 (450713), 3 600
(105397), DB 6761 (6493
(12907), Sonstige 383.

3. Wahl
R 485184 (341901),
225490 (272214), 3 657
(179242), DBP 15638 (20
(22457), Sonstige 444.

4. Wahl
R 583969 (414189),
236962 (287154), 3 372
(165311), DBP 10282 (1
11220 (11188), Bauern 5

5. Wahl
R 550338 (389043),
74102 (104197), 3 728
(118978), DBP 6951 (12
(5902).

6. Wahl
R 613099 (424877),
81724 (118204), 3 11240
184343 (203730), DBP 71
Et 3012 (5655).

7. Wahl
R 587486 (430743), So
(114808), 3 155912 (16
83526 (84155), D. Sp 88
Et, 8 857 (5833), Sonstige